Nr. 80.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 6. April 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Neue Sturmerfolge im Westen!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 5. April. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 5. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moeuil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. Englische und französische Reserven stießen unseren Truppen entgegen. Der Ansturm zerschellte in unserem Feuer. Nach hartem Ringen haben wir zwischen Somme und Luce-Bach Hamel, sowie die Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Villers-Bretonneux, auf dem Westufer der Avre Castel und Mailly genommen. Der Feind leistete auf ganzer Front verzweifelten Widerstand. Seine blutigen Verluste sind daher ungewöhnlich schwer. Wir machten einige tausend Gefangene. Nach beendeter Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals von Hutier in der Zeit vom 21. bis 28. März eingebrachten Gefangenen 51 218, der eroberten Geschütze 729. Damit ist die bisherige Gesamtbeute auf

mehr als 90000 Gefangene und über 1300 Geschütze

gestiegen. — Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen. In der Champagne und auf dem Ostufer der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein. Vor Verdun blieb der tagsüber gesteigerte Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft.

Östlicher Kriegsschauplatz:

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Poltawa—Konstantinogrod 28 mit französischen Gewehren und Munition beladener Eisenbahnwagen und mehr als 1 Million Artilleriegeschosse ab. Im Dnjepr-Tal vordringende Truppen haben nach Kampf Jekaterinoslaw genommen.

Asiatischer Kriegsschauplatz:

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen Kräften englische nach Ueberschreiten des Jordans über Es-Salt und auf Amman vorgedrungene Infanterie- und Kavalleriebrigaden in mehrtägigem Kampf gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Graf Czernin und Clemenceau.

Amtlich wird in Wien infolge der Äußerung Clemenceaus: „Graf Czernin hat hierin gelogen" festgestellt, daß Legationsrat Graf Nicolaus Revertera mit dem hierzu nach der Schweiz entsandten Vertrauensmann Clemenceaus, Graf Armand, am 2. Februar laufenden Jahres in Freiburg in der Schweiz die Frage erörtert hat, ob und auf welcher Grundlage zwischen den Ministern des Äußern Österreich-Ungarns und Frankreichs oder zwischen offiziellen Vertretern dieser Länder eine Aussprache über die Herbeiführung eines allgemeinen Friedens möglich wäre. Graf Revertera hat auf Czernins Weisung dem Grafen Armand zwecks Mitteilung an Herrn Clemenceau in den letzten Februartagen erklärt, Graf Czernin sei zu einer Aussprache mit einem Vertreter Frankreichs bereit und halte einen Erfolg für möglich, sobald Frankreich nur auf seine Eroberungstaktik Elsaß-Lothringens verzichtet. Dem Grafen Revertera wurde hierauf im Namen des Herrn Clemenceau erwidert, dieser sei nicht in der Lage, die vorgeschlagene Verzichtleistung Frankreichs auf Desannexion anzunehmen, sodaß eine Zusammenkunft von Vertretern nach beiderseitiger Ansicht zurzeit zwecklos wäre.

Deutsche Preßstimmen.

Die „Germania" möchte glauben, daß Graf Czernin zu seinen Darlegungen in erster Linie aus innerpolitischen Gründen sich veranlaßt sah. Er hatte ohne Frage das Bedürfnis, den Kriegstreibern zur Linken und zur Rechten wieder einmal seine Kriegszielpolitik in volles, klares, gutes Licht zu stellen.

Die „Freis. Ztg." schreibt: Mit dem kurzen brutalen Wort Clemenceaus, Graf Czernin habe gelogen, ist es unmöglich abgetan. Mögen die Franzosen Herrn Clemenceau glauben, den anderen wird er nicht zumuten können anzunehmen, daß Graf Czernin sich die Geschichte aus den Fingern gesogen hat.

Im „Berl. Tagebl." heißt es: Die französische Regierung wagt es noch nicht, das Volk, das man so lange in Hoffnungen gewiegt hat, mit der harten Erklärung vor die nüchterne Wirklichkeit zu stellen: Der Krieg ist umsonst geführt.

Der Eindruck im feindlichen Auslande.

Havas meldet aus Paris: In politischen Kreisen bemerkt man zur Rede Czernins, sie sei ein zu offenkundiger Täuschungsversuch, als daß jemand dadurch irregeführt werden könnte. Es sei deutlich, daß Graf Czernin zuerst und besonders bei den schon erschöpften und stark mitgenommenen Völkern der Monarchie die Entsendung der diesmal an der französischen Front kämpfenden Truppenverbände rechtfertigen wollte. Der zweite Zweck des Czerninschen Manövers sei, den Ruf, die Lauterkeit, Energie und Geradheit Clemenceaus zu schädigen und die Volkstümlichkeit seiner Persönlichkeit, welche die Feinde störe, zu vernichten zu suchen. Endlich hoffe Czernin zweifellos, unter den parlamentarischen Parteien Frankreichs Erregung und Meinungsverschiedenheiten zu erwecken und gleichzeitig unter den Alliierten der Entente Mißtrauen und Zwietracht zu säen. Es sei überflüssig, hinzufügen, daß die Plumpheit des Manövers keinen Augenblick Täuschungen aufkommen ließ. Überdies genüge das energische Dementi Clemenceaus vollkommen, die Sache richtig zu stellen und den ungeschickten Verleumdungsversuch an der Wurzel abzuschneiden.

Die „Zürcher Morgenzeitung" meldet aus Genf: Die Pariser Meldungen besagen, daß Czernins Mitteilungen über den erfolglosen Sondierungsversuch Clemenceaus einen ungeheuren Eindruck in politischen Kreisen hervorriefen. Ungeachtet des erfolgten Dementis des Ministerpräsidenten befürchten Clemenceaus Freunde eine Erschütterung der Stellung des Kabinetts.

Ein anderes Schweizer Blatt gibt eine Pariser Meldung wieder, in der es heißt: Man macht sich nach den Osterferien auf eine überaus stürmische Debatte als Folge der Enthüllungen Czernins gefaßt. Die letzten Berichte aus Paris besagen, daß dort die Aufregung noch stündlich wächst und daß die Anhänger Caillaux' sich sehr bemerkbar zu machen beginnen. Es fehlt nicht an Stimmen, die sagen, daß die Rede Czernins in Paris eine politische Katastrophe herbeiführen werde.

Von englischer Seite liegt bisher nur ein Kommentar der „Westminister Gazette" vor, die sich wie folgt äußert: Wenn, wie wir annehmen, Clemenceau die einfache, Frankreich allein angebotene Zurückziehung der Truppen ohne Beziehung auf die anderen Verbündeten, ohne Bürgschaften für Belgien oder Serbien und auf Grundlage der von Rußland und Rumänien angenommenen Bedingungen zurückwies, so handelte er, wie ein ehrenwerter und aufrichtiger Alliierter gehandelt haben würde. Wir müssen ständig im Auge behalten, daß es kein Krieg ist zwischen Frankreich und Deutschland, zwischen England und Deutschland, zwischen Italien und Österreich, sondern ein Krieg zwischen den Alliierten und den Mittelmächten, in dem kein Staat für sich selbst durch Sonderverhandlung mit dem Feinde Ehre oder Sicherheit erlangen kann. Wir kämpfen für nichts Geringeres als für die neue Weltordnung. Wenn der Feind sagt, es bestehe kein Friedenshindernis „gegenüber Frankreich", oder „gegenüber England", oder „gegenüber Amerika", so müssen wir ihn fragen, welches der Weg zum Frieden ist „gegenüber den Alliierten".

Mehrere Berliner Blätter bringen den Londoner Bericht eines Schweizer Blattes, der von diesem mit einer redaktionellen Bemerkung versehen ist. Darin heißt es: Es ist Tatsache, daß man sich in den letzten Tagen in den Wandelgängen des Parlaments viel über die Versuche unterhalten hat, die im neutralen Auslande gemacht worden sind, um die Grundlagen zu sondieren, auf denen sich direkte vertrauliche Besprechungen in der Art, wie sie von Lord Lansdownes befürwortet werden, einleiten ließen. Nach den persönlichen Erkundungen des Korrespondenten scheinen diese Unterhaltungen nicht der Begründung zu entbehren. Der Bericht weist eine Zensurlücke auf. Er passierte die englische Zensur am 17. März.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 4. April, abends.

In Fortführung unserer Angriffe südlich von der Somme wurden neue Erfolge errungen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschießung unserer Unterkünfte in Laon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 3. April nachmittags lautet: An der Somme- und Oise-Front zunehmende beiderseitige Artillerietätigkeit. Südlich Moreuil trieb der Feind gegen die französischen Stellungen zwischen Morisel und Mailly-Raineval einen lebhaften Angriff vor. Durch französisches Feuer zurückgeschlagen, konnten die Angreifer nur an einem einzigen Punkt der französischen Verteidigungslinien Fuß fassen. Ein deutscher Angriffsversuch nördlich von Rollot scheiterte im französischen Feuer.

Französischer Bericht vom 3. April abends: Keine Infanterietätigkeit im Laufe des Tages. Der Artilleriekampf dauerte ziemlich heftig in der Gegend nördlich von Montdidier, besonders zwischen Demuin und Hangard en Santerre, an. Der Tag war sonst überall ruhig.

Der französische Heeresbericht vom 4. April morgens meldet im wesentlichen nichts Neues.

Im französischen Bericht vom 4. April nachmittags heißt es: Der Artilleriekampf nahm nachts in der Gegend nördlich von Montdidier lebhafteren Charakter an. Nordwestlich von Reims, in der Champagne und auf dem linken Maasufer drangen französische Truppen an mehreren Stellen in die deutschen Gräben ein. Es wurden einige dreißig Gefangene und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 2. April abends lautet: Mit Ausnahme einer kleineren Unternehmung unsererseits bei Serre, bei der wir einen deutschen Posten gefangen nahmen, verlief der Tag an der ganzen Kampffront ruhiger.

Englischer Bericht vom 3. April morgens: Ein gestern bei Tagesanbruch angesetzter Angriff einer starken feindlichen Abteilung gegen unsere Stellungen in der Nähe von Fampoux wurde nach scharfem Gefecht abgeschlagen. Eine Anzahl Deutscher wurde getötet, und einige Gefangene blieben in unserer Hand. Ein erfolgreiches örtliches Gefecht lieferten unsere Truppen in der letzten Nacht in der Nähe von Ailette, das jetzt in unserem Besitz ist. Mehr als 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden von uns eingebracht. Desgleichen machten wir gestern einige Gefangene bei der schon gemeldeten Unternehmung in der Nähe von Serres. Sonst ist von der Schlachtfront nichts zu berichten.

Englischer Bericht vom 3. April abends: Der Tag verlief an der ganzen Schlachtfront verhältnismäßig ruhig. Ein örtlicher Kampf fand letzte Nacht und heute früh in der Nähe von Feuchy und Hebuterne statt. Wir erbeuteten 2 Maschinengewehre. Viele Deutschen wurden getötet. Die Zahl der von uns bei der gestrigen erfolgreichen Operation in Ailette gemachten Gefangenen beträgt 192, darunter 6 Offiziere. Sonst ist nichts von besonderem Interesse zu melden.

Der englische Heeresbericht vom 4. April morgens meldet im wesentlichen nichts Neues.

Die Wahrheitswidrigkeit der feindlichen Heeresberichte.

Die feindlichen Heeresberichte zeigen, wie schon vor einigen Tagen betont, daß die französische und englische Heeresleitung selbst vor absoluten Lügen nicht zurückschreckt, um nicht nur auf die Bevölkerung in Frankreich und England beruhigend einzuwirken, sondern auch in der stillen Hoffnung, in Deutschland Gläubige zu finden. Das wird besonders bei den kommenden neuen Operationen zu beachten sein, die, wie der heutige Heeresbericht vermuten läßt, südöstlich von Amiens wieder aufgenommen worden sind. Besonders hinsichtlich der Angaben über deutsche Verluste ist dieselbe Vorsicht zu üben wie bei Meldungen über französische Erfolge. So meldete Foch bereits vor einigen Tagen die Wiedereroberung wichtiger Waldhöhen nördlich Moreuil, während von amtlicher deutscher Seite einwandfrei festgestellt werden konnte, daß sie nach wie vor fest in deutschem Besitz sind. Mag Foch und Haig Erfolge erfinden und dabei zurückgehen, wir siegten und kamen vorwärts. Auch 1870 siegten die Franzosen in ihren Bulletins, und wir gewannen den Krieg. So wird's bleiben!

Vor der Entscheidungsschlacht.

Der Pariser „Temps" erklärt in einer Betrachtung der militärischen Lage, daß alle Reserven der Verbündeten dem Schlachtfelde in der Picardie zuströmten. Zwischen Arras und der Somme werde der Krieg entschieden werden. Alle Kräfte der Verbündeten würden sich dort schlagen. Man könne andererseits auch sicher sein, daß die Deutschen alle verfügbaren Truppen dorthin schicken werden.

Abgeschlagene feindliche Gegenstöße.

Wie in der Nacht vom 2. zum 3. April, so hatten auch am 4. wiederholte feindliche Gegenstöße die Wiedereroberung der südwestlich von Moreuil gelegenen Höhe zum Ziele. Die Angriffe wurden sämtlich nach starker Artillerievorbereitung angesetzt und in dichten Massen vorgetragen. Unter schweren Feindverlusten sind sie restlos gescheitert. Die wichtigen Bahnhöfe Compiègne und Amiens wurden mit Erfolg beschossen und auch mit Bomben belegt.

Zwischen Ancre und Avre macht der Engländer fieberhafte Anstrengungen, seine Stellung zu halten und die Deutschen womöglich wieder zurückzudrängen. Da seine eigenen vollkommen durcheinander geratenen Truppen hierzu nicht ausreichen, hat er australische und neuseeländische Kontingente herangebracht und in vorderster Linie eingesetzt. Vor allem aber macht er ausgiebigen Gebrauch von der französischen Hilfe. Auch in dem Abschnitt zwischen Avre und Somme wurden Franzosen zwischen englische Truppen eingeschoben, um den deutschen Ansturm aufzuhalten und anstelle herausgezogener englischer Divisionen die diesen bisher mißlungenen Gegenangriffe gegen die deutschen Stellungen zu führen. Heftige Angriffe gegen die deutsche Front bei Auborcourt und beiderseits Marcelcave, die nach kräftiger Artillerievorbereitung am Abend des 3. April einsetzten, scheiterten unter hohen Feindverlusten. Der Engländer fährt fort, die bisher unzerstörten Ortschaften hinter der

jetzigen deutschen Front zusammenzuschießen. Albert, das von dem deutschen Feuer verhältnismäßig verschont geblieben war, ist nunmehr ein Trümmerhaufen. So wird ein weiterer Landstrich Frankreichs durch die Engländer völliger Zerstörung und Verwüstung entgegengeführt.

Die großen feindlichen Munitionsverluste.

Während der augenblicklich an der Schlachtfront herrschenden ruhigeren Zeit verhält sich die englische Artillerie weniger tätig, als man es bisher von ihr gewöhnt war. Nur ab und zu richtet sie ein nervöses und resultatloses Störungsfeuer gegen die neugewonnenen deutschen Stellungen. Eine eigentliche Feuerleitung fehlt meistens. Offensichtlich geht die feindliche Artillerie mit der Munition sparsam um; wenn auch von einem eigentlichen Mangel englischer Munition wahrscheinlich nicht gesprochen werden kann, so müssen doch anscheinend die englischen Truppen auf die seit Jahren angewendete artilleristische Massenwirkung verzichten. Der Grund hierfür liegt zweifellos in dem Verlust der ungeheuren Munitionsmengen, die die Engländer bei dem überraschend schnellen Vordringen der Deutschen diesen an allen Orten des Schlachtfeldes in ihren Stellungen, an den Zufahrtswegen und in den großen Munitionsdepots überlassen mußten. Für den gewaltigen Umfang dieser Munitionsbeute spricht die Tatsache, daß bisher weder ihre Zählung, noch Sammlung, noch ihr Abtransport möglich war. Im Gegensatz zu früher ist es jetzt die deutsche schwere und schwerste Artillerie, die auf der ganzen Ausdehnung der Kampffront das Szepter führt.

Die Beschießung der Gegend von Paris

wurde nach amtlicher Pariser Meldung am Mittwoch fortgesetzt. Es gab einen Verwundeten.

Über einen neuen deutschen Luftangriff auf Paris

berichtet die Agence Havas vom 2. April: Heute Nacht überflogen zwei Gruppen deutscher Flugzeuge die Linien und schlugen die Richtung nach Paris ein. Sie wurden durch die Kriegsposten gemeldet. Das Alarmsignal wurde um 3 Uhr 3 Min. gegeben. Unsere Abwehrbatterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Feinde, die kehrt machen mußten. Einige Bomben fielen in der Bannmeile nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Sachschäden sind von wenig Bedeutung. Alarm-Schluß wurde um 4 Uhr 20 Min. gegeben.

Eine amtliche Pariser Meldung lautet: Außer den über der Bannmeile gemeldeten Flugzeugen gelang es einem deutschen Flugzeug, Paris zu überfliegen und Bomben abzuwerfen, die jedoch keine Verluste hervorriefen.

Die Gesandten verlassen Paris.

Einem Budapester „Az-Est"-Funkspruch aus Madrid zufolge verlassen die in Paris akkreditierten Botschafter und Gesandten die französische Hauptstadt, um sich nach Tours oder Orleans zu begeben.

Die Kampftätigkeit in Elsaß-Lothringen

hat nach Schweizer Blättern in den letzten Tagen sehr zugenommen.

In der Zerstörung ihrer eigenen Kirchen

fahren die Franzosen fort. Die planlose Beschießung von Noyon durch die Franzosen dauert an. Seit Donnerstag Nachmittag steht die alte große Kirche der Stadt in Flammen.

Wie man in England vor der deutschen Offensive über die deutsche Artillerie dachte,

zeigen die Aussagen eines britischen Offiziers einen Tag vor der deutschen Offensive im „Daily Expreß" vom 20. März: Ein Grund für den Mangel an Mut bei dem Deutschen ist, daß seine Artillerie von armseliger Beschaffenheit ist. Sie schießt schlecht, und ihre leichten Geschosse sind ebenso schlecht.

Die schweren englischen Verluste.

„Stockholms Dagbladet" vom 2. April schreibt: Ein Zeichen für die sehr empfindlichen englischen Verluste sind die Hilferufe nach Verstärkungen, die Lloyd George an die Kolonien und Amerika ergehen läßt. Der Einsatz unzureichend ausgebildeter Amerikaner zwischen französisch-englischen Divisionen dürfte militärisch von geringer Bedeutung sein und ist wohl nur eine Maßnahme zur Hebung der Stimmung.

Die Stimmung der englischen Gefangenen

hat sich im Vergleich zu früheren Jahren auffallend geändert. Ihre hochmütige Haltung ist verschwunden, eine bisher am Engländer ungewohnte Gedrücktheit tritt deutlich hervor. Die moralische Wirkung der Niederlage ist ungeheuer. Zusammen mit den schweren Verlusten an Blut und Material ist diese Erscheinung der größte Erfolg der siegreichen deutschen Offensive und folgenschwerer als jeder englische Geländeverlust.

Der Wert der amerikanischen Hilfe.

Die Meldung, daß die Amerikaner nur regimenterweise zwischen englischen und französischen Truppen eingesetzt werden, beweist, wie gering das Vertrauen der Entente zu der amerikanischen Kampftüchtigkeit und Führung ist. Während Belgier, Portugiesen und Kolonialtruppen in eigenen größeren Verbänden kämpfen, müssen die Amerikaner lediglich als unselbständige Füllsel englischer und französischer Einheiten dienen.

Gefangene Amerikaner.

Bei den Kämpfen zwischen Somme und Avre wurden auch verschiedentlich Amerikaner, die sehr gegen ihren Willen in die Feuerlinie geraten waren, gefangen genommen. Sie gehören amerikanischen Pionier-Regimentern an, die hinter der Front beim Bahn-, Brücken- oder Wegebau beschäftigt waren. Diese Bau-Abteilungen wurden in der Not der Lage, in Abteilungen bis zu 30 Mann, in die Schlacht geworfen.

Die amerikanischen Gefangenen äußern sich durchweg sehr befriedigt darüber, daß durch ihre Gefangennahme der Krieg für sie beendet ist. Ungefragt geben sie ihrer Empörung darüber Ausdruck, daß man sie zum Eintritt ins Heer gezwungen habe. Ihre Zuneigung ist Franzosen wie Engländern gegenüber in gleicher Weise gering. Sie klagen darüber, daß die französische Zivilbevölkerung sie in unerhörter Weise übervorteile, und daß sie alles, was sie kaufen, 5—10mal teurer bezahlen müssen. Andererseits ist auch bei den Engländern die Stimmung den Amerikanern gegenüber herzlich schlecht. Der englische Soldat lacht offen heraus, wenn das Gespräch auf die amerikanische Waffenhilfe kommt.

Zur Ernennung Fochs

schreibt die „Basler Nationalzeitung": Die Entente hat endlich einen Generalissimus. So offenbar notwendig eine Einheitlichkeit des Kommandos war, ist es doch klar, daß mit einer bloßen Rangerhöhung noch nichts getan ist. Auch der Generalissimus kann Nachteile, die naturgemäß in der Armee der Alliierten bestehen, nicht aufheben. Amerikaner, Engländer, Franzosen, Belgier und Portugiesen sind in Nachschub, Versorgung und der Munitionsbeschaffung von weit auseinander liegenden Stellen abhängig; diese Hindernisse kann auch die erwartete Tatkraft Fochs nicht sofort bewältigen; sie liegen im System. Man wird gut tun, von der Ernennung nicht allzu viel zu erwarten; nicht zu vergessen, daß sie reichlich spät kommt, ob zu spät, wird sich erst in einigen Wochen zeigen. Jedenfalls bemerkt man, daß die Entente den Ereignissen stets nachhinkt, statt sie zu führen. Schon verspricht man Foch wiederum amerikanische Millionenheere. Vermutlich wären ihm jedoch einige Hunderttausend neuer amerikanischer Soldaten, die er sogleich in den Eisenhagel werfen könnte, erheblich willkommener als die papiernen Millionen. Wie sie herüberbringen? Recht naiv bemerkt der Kommentar, daß das Frachtraum-Problem die Regierungen besonders beschäftige und sehr schwierig sei. Die Millionen Amerikaner, die ja zweifellos in der Union ausgerüstet werden können, helfen wenig, wenn sie nicht auf die Schlachtfelder Frankreichs gebracht werden können.

Wen trifft die Verantwortung für die neuen Opfer des Krieges?

„Sydsvenska Dagbladet" schließt eine Besprechung der deutschen Offensive mit den Worten: „Jedenfalls ist niemals ein größeres Verbrechen gegen die Menschheit begangen worden, als die Ablehnung des deutschen Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 seitens der Entente."

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 4. April meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der italienischen Gebirgsfront etwas lebhafterer Feuerkampf. Der Feind ließ bei Erkundungsvorstößen Gefangene in unserer Hand.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 3. April lautet: Wir führten erfolgreiche Erkundungsstreifen auf der Hochfläche von Asiago aus. In dem Gebiet des Monte Tomba beunruhigten wir den Feind. Feindliche Patrouillen wurden in dem Hochtale von Daone und am Cortellazo in die Flucht geschlagen. Im Hochtale von Furve wurden feindliche Skiläufer, welche einen Sturm benutzten, um in Höhe von 2518 Metern einen unserer Posten anzugreifen, entdeckt und gezwungen, sich zurückzuziehen, verfolgt durch unsere Skiläufer.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Die Landung der deutschen Truppen in Hangö.

Der geschickten, unermüdlichen Tätigkeit der Minensuchverbände in Zusammenarbeit mit den Sperrbrechern ist es zu verdanken, daß das navigatorisch sehr schwierige Abenteuer von Hangö gelungen ist. Konteradmiral Meurer ließ am frühen Morgen des 3. April die an der Unternehmung beteiligten Linienschiffe in gefechtsbereitem Zustande an die Befestigungen der Insel Russaroe heranfahren. Der vorausgesandte Parlamentär meldete bald darauf, daß die noch auf der Insel befindliche Besatzung der Roten Garde sich bedingungslos ergeben hätte. Nach Auskundschaftung des Hafens auf Minenfreiheit konnte mit dem Einlaufen der Transportdampfer in Hangö begonnen werden. Auf der Insel Russaroe wurden als Hauptarmierung sechs lange, moderne amerikanische 23,4 Zentimetergeschütze, gefertigt im Jahre 1914 und aufgestellt in den Jahren 1916/17, festgestellt.

Tammerfors zumteil von der Weißen Garde besetzt.

Das Hauptquartier in Wasa meldet: Bei Tammerfors begann Mittwoch Morgen von ½3—3 Uhr heftiges Artilleriefeuer und ein Angriff. Dann drangen weiße Sturmkolonnen von Süden und Nordosten ein. Der Feind leistete verzweifelten Widerstand in befestigten Stellungen, Häusern und Fabriken. Die weißen Truppen nahmen den ganzen Ostteil der Stadt bis zum Fluß. Der Feind verschanzte sich im Westteil. Beute: 1 Lokomotive, mehrere hundert Waggons Vorräte und etwa tausend Gefangene. Hilfeversuche von Süden her wurden abgewiesen, wobei eine feindliche Trainkolonne genommen wurde.

Die Vertreibung der Sowjet-Truppen aus der Ukraine.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, haben die Deutschen und die Ukrainer Warobba und Pyatikhatki besetzt.

„Admiral Makarow" gesunken.

Der russische Panzerkreuzer „Admiral Makarow" aus dem Jahre 1906, 7900 Tonnen groß, mit zehn schweren Geschützen, lief am Eingang des Hafens von Reval auf eine Mine und sank. Der „Admiral Makarow" lief 21 bis 22,5 Seemeilen und hatte im Frieden nahezu 600 Mann Besatzung, über deren Schicksal bei dem Unglücksfall nichts bekannt ist.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 2. April: Mazedonische Front: Die feindliche Artillerie bombardierte lebhaft die Stadt Doiran. Westlich vom Butkovo-See nahmen unsere Einheiten Engländer gefangen.

* *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 3. April lautet: Palästinafront: Der Vorstoß der Engländer auf das östliche Jordan-Ufer ist gescheitert und wächst sich zu einer ernsten Niederlage für den Gegner aus. Unsere Truppen sind im siegreichen Vordringen und fügen dem auf schlechten Wegen vorwärtsdrängenden Feinde weitere Verluste zu. Hartnäckiger Widerstand des Gegners ist überall gebrochen. Unter Führung des Obersten Essad Bey wurde von Norden her der Übergang über den Wadi Abiad erkämpft, El Salt wiedergenommen und in unaufhaltsamem Vorwärtsgehen die Straße El Salt—Jericho erreicht. Eiligst herangeführte Verstärkungen des Gegners wurden von unserer Artillerie wirksam gefaßt und von unserer schneidig angreifenden Kavallerie in die Flucht geschlagen. Auch von Osten her ist die Verfolgung des Gegners in vollem Gange. Unsere Bombengeschwader griffen trotz schwierigster Witterungsverhältnisse die feindlichen Lager am Jordan und bei Jericho mit guter Wirkung an. Westlich des Jordan an einzelnen Stellen lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit. Unsere dicht am Fluß stehenden Truppen griffen erfoglreich nach Süden an. Sonst nichts von Bedeutung.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Unsere Unterseeboote versenkten im Sperrgebiet um England sechs Dampfer mit zusammen

20 000 Brutto-Registertonnen,

darunter drei englische Dampfer an der Ostküste Englands. Der mit mehreren Geschützen bewaffnete englische Dampfer „Ikeda" (6811 Brutto-Registertonnen), wahrscheinlich mit Kriegsmaterial an Bord, wurde im östlichen Teile des Ärmelkanals bei schwerster feindlicher Gegenwirkung versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Wie das Amsterdamer „Algemeen Handelsblad" erfährt, ist der Ymuider Fischdampfer „371 Piet Hein" Donnerstag früh in sinkendem Zustande verlassen worden. Die Bemannung wurde gerettet.

„Maasbode" meldet, daß der norwegische Dampfer „Ren" nach einem Zusammenstoß gesunken ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. April 1918.

— Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Lohmann, Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses und Vorsitzender der nationalliberalen Landtagsfraktion, erhielt das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande.

— Die bekannte Philantropin Frau Anna vom Rath ist gestern im Alter von 79 Jahren in Berlin gestorben. Sie war auf allen Gebieten der Wohltätigkeit eine stets bereite Helferin. Zahlreiche Berliner Wohltätigkeitsinstitute verdanken ihr Begründung und Förderung.

— Der von der Hamburger Bürgerschaft eingesetzte Ausschuß betreffs Gründung einer Hamburger Universität schlägt die Umwandlung des Hamburger Kolonial-Instituts in eine Universität vor.

— Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat auf die 8. Kriegsanleihe 7 Millionen Mark gezeichnet.

Die Einberufung der französischen Jahresklasse 1919.

In der französischen Kammer kam am vorigen Freitag die Vorlage über die Einberufung der Jahresklasse 1919 zur Beratung. Sie stand im Zeichen des deutschen Vormarsches. Lyoner Blätter berichten hierüber u. a.: Unterstaatssekretär Abrami erbat namens der Regierung die Zurückziehung sämtlicher Zusatzanträge: die Regierung werde das Versprechen auf Freilassung der alten Jahresklassen, Familienväter usw. sobald wie möglich erfüllen, augenblicklich sei jedoch nicht daran zu denken. Verschiedene Deputierte zogen denn auch die Zusatzanträge zurück, es sei angesichts des deutschen Vormarsches nicht der Augenblick die Einberufung zu verzögern. Namens der Minderheitssozialisten gab der Deputierte Pressemane folgende Erklärung ab: Wir verweigerten bisher die Einberufung neuer Klassen, werden aber der heutigen Vorlage zustimmen, weil die Umstände die Einigkeit aller Parteien erforderlich machen. Als wir die Einberufung früherer Jahresklassen verweigerten, hatten die Alliierten im Verhältnis zu uns ungenügende Opfer gebracht. Wir beschwerten uns über die schlechte Verwertung der Bestände. Die allgemeine Kriegführung hatte nicht unsere Billigung. Damals waren die Fronten noch unverrückbarer, heute steht der Feind vor unserer Tür. Der Augenblick für Diskussion über Kriegführung und Friedensziele ist verstrichen. Wir wollen nicht, daß diejenigen, die für den brutalsten Imperialismus gegen uns kämpfen, auch nur einen Augenblick denken könnten, daß wir aufgrund unserer Spaltungen und Zwistigkeiten kapitulieren müßten. Wir bedauern die früher befolgte Politik. 1914 schlossen wir uns der Regierungspolitik nur an, weil es sich um einen Verteidigungskrieg handelte, der keinen imperialistischen Charakter hatte. Unsere Besorgnis begann 1916, als man von einem Ausrottungskrieg gegen Deutschland zu sprechen begann. Wir versuchten, unserem schwachen Protest Gehör zu verschaffen. Hieraus entstand die Minderheitsbewegung. Als von Rom und Newyork aus Appelle ertönten, antwortete unsere Regierung stets mit einem brutalen Nein. Wir glauben an eine einfache Wahnsinnspolitik; die Veröffentlichung der Geheimverträge zeigte jedoch, daß die französische Regierung nicht immer nur eine Defensivpolitik betrieben hatte. Auch wir hatten gewisse imperialistische Bestrebungen. Unsere Beunruhigung ist nicht zerstreut. Die russische Formel „Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen" ist von uns nie vorbehaltlos angenommen worden. Die Russen gaben uns aber mehr als die Formel hierzu, auch die Wege, nämlich die Annullierung imperialistischer Verträge und die Sozialistenkonferenz in Stockholm. Unsere Regierung aber verneinte ständig und trieb so Lenin und Trotzki ans Ruder Rußlands. Die Maximalisten sind nicht für alle begangenen Fehler allein verantwortlich. Raffin-Dugens erklärte namens der Kienthaler, die Stunde sei gekommen, um mit dem Blutbad aufzuhören. Frankreich sei nur ein geographischer Ausdruck und werde die Beute des Auslandes werden, wenn die französische Regierung nicht in Friedensverhandlungen eintrete. Abstimmungsresultat 490 gegen 7 Stimmen.

Einführung der Zivildienstpflicht in Frankreich.

Der „Voss. Ztg." zufolge verfügt ein neuer französischer Regierungserlaß die Einführung der Zivildienstpflicht und ihre Ausdehnung auch auf die Neutralen zum Zwecke der Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse.

Provinzialnachrichten.

Konitz, 4. April. (Ein Mord in Grünthal bei Königsbruch.) Gestern, Mittwoch, vormittags gegen 11 Uhr, wurde der Hegemeister Beyfert in der Försterei Grünthal bei Königsbruch unweit seines Gehöftes erschossen aufgefunden. Vom Täter fehlt bisher noch jede Spur. Gerichtsassessor Gundelach von der hiesigen Staatsanwaltschaft begab sich gestern im Auto an den Tatort, woselbst auch Amtsrichter Kettlitz in Czersk eintraf. Polizeisergeant Krüger hat mit dem Polizeihund die Suche nach dem Mörder aufgenommen. Wie das „Kon. Tagebl." hört, ist der unter dem Namen Kleinschmidt bekannte Wilderer stark verdächtig, die Tat verübt zu haben. In verschiedenen Drohbriefen, die anscheinend von ihm herrühren, hatte er sämtlichen Förstern der dortigen Gegend den Tod geschworen. Auch an den Bäumen der ausgedehnten Wälder bei Königsbruch, in denen er sich verborgen hält, fand man Drohungen gegen den Förster, der jetzt sein Opfer geworden ist.

Flatow, 4. April. (Ein Flugzeug verunglückte) heute Vormittag hier. Ein Insasse ist tot, ein anderer schwer verletzt.

Stuhm, 4. April. (Einem grauenvollen Lustmorde) fiel am 2. April die 9jährige Therese Baumann, Tochter des zurzeit im Felde befindlichen Eigentümers Franz Baumann in Stuhmerfelde bei Stuhm, zum Opfer. Der schon mit 4 Jahren Gefängnis wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestrafte beschäftigungslose 30jährige Arbeiter Johann Danielewski aus Stuhm traf das Mädchen auf der Landstraße. Wie der Unhold zugibt, packte er das Mädchen sogleich am Arm, schleppte es etwa hundert Schritt tief in die Schonung und vergewaltigte es in der brutalsten Weise. Da die Kleine schrie, schlug er ihr die Zähne ein. Sodann zerriß er den Unterrock des Kindes in Streifen und band es um Hals und Mund fest an einen Baum. Das Mädchen war offenbar schon so schwach, daß es sich nicht mehr mit den freien Händen losmachen konnte, und ist so elendiglich erstickt. Es gelang, den Täter schon in der Nacht festzunehmen. Er gibt die Tat, wenn auch nicht in vollem Umfange, zu.

Gumbinnen, 4. April. (Todesfall.) Im Alter von 63 Jahren starb hier Stadtrat Felix Fürstenberg. Seit 1892 gehörte er dem Magistrat an. Der Verstorbene war Vorsitzer des Aufsichtsrats der Vereinigten Maschinenfabriken und der Vereinigten Brauereien.

g **Gnesen,** 3. April. (Hoher Besuch. — Besitzwechsel.) Se. königliche Hoheit Prinz August Wilhelm von Preußen ist heute Mittag, von Posen kommend, hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhof vom Ersten Bürgermeister Nollner, Landrat Dr. Dionysius und Major Dodhorn empfangen. Der Prinz ist dem Ersten Bürgermeister Nollner zur Unterweisung in Gemeinde- und Verwaltungsangelegenheiten auf einige Wochen überwiesen worden. — Landwirt Przesborski hat sein 400 Morgen großes Vorwerk Smolary bei Rosenau für 220 000 Mark an den Rentner Mancinkowski in Posen verkauft.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 6. April 1917 Großer deutscher Erfolg im Osten am Stochod. 1916 Erfolgreiche Kämpfe mit kanadischen Truppen bei St. Eloi. 1915 Beginn einer neuen französischen Offensive zwischen Maas und Mosel. 1913 † Prof. A. Slaby, berühmter Elektrotechniker. 1906 † Alexander Lange Kielland, norwegischer Dichter. 1896 † Ferdinand Gumbert, bekannter Liederkomponist. 1893 * Prinz Friedrich Karl von Preußen, im Vorjahre im Westen gefallen. 1884 † Emanuel Geibel, hervorragender Dichter. 1856 * Arthur von Gwinner, Direktor der Deutschen Bank. 1849 Sieg der Ungarn über Jellachich bei Iszaszeg. 1528 † Albrecht Dürer, berühmter Maler und Kupferstecher. 1520 * Raffael Santi, berühmter italienischer Maler.

Thorn, 5. April 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Oberleutnant d. R. Ernst Heynacher, einziger Sohn des Geh. Medizinalrats Dr. H. in Graudenz; Oberleutnant Kurt Felbaum, einziger Sohn des Veterinärrats F. in Graudenz; Ferdinand Schmidt aus Bienkowko, Kreis Culm.

Nach langem Leiden starb im hiesigen Festungslazarett 8 die Profeßschwester Maria Hyppolita Kunz, wo sie seit Kriegsausbruch als Krankenschwester tätig war. Das Lazarett widmet seiner treuen, aufopferungsvollen Pflegerin einen warmen Nachruf.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Kampfflieger, Vizefeldwebel Tilo Albert Boelcke, Sohn des früheren Rittergutsbesitzers B. in Danzig-Langfuhr. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Sergeant B. Spanke aus Danzig (Inf. 61); Einj., Unteroffizier Florian Zakowsky aus Grüneberg bei Rheden (Kür. 5); Landwirt, Gefreiter Erich Schönfeld aus Fischerhaken, Kreis Elbing (Inf. 61); Unteroffizier Gustav Goltz (Inf. 61) aus Graudenz; Torpedo-Matrose Franz Scheer aus Dt. Eylau; Landsturmmann Adolf Bader, jüngster Sohn des Stadthauptkassenkontrolleurs a. D. Bader in Thorn.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem Telegraphensekretär Lemke in Thorn verliehen worden.

— (Zu Ehrenrittern des Johanniterordens) ernannt wurden durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 25. Februar 1918: Hauptmann im Generalstabe Jano von Egan-Krieger, Oberst und Kommandeur des 2. Garde-Regts. zu Fuß Karl von Borcke, Oberst z. D. und stellv. Vorstand des Art.-Depots in Erfurt Johannes von Lilienhoff-Zwowitzki, Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landwehr-Bezirk Saargemünd Alexander von Livonius, zurzeit Kreuznach, Oberstleutnant z. D. Konrad von Wuthenau, zurzeit Danzig.

— (Seinen 75. Geburtstag) feiert heute, am 5. April, in Berlin W. 30, Motzstraße 85, eine in der Provinz Westpreußen sehr bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit, Generalsuperintendent D. Döblin. Obwohl der Jubilar fern weilt von der Stätte seiner ehemaligen, so segensreich gewordenen Tätigkeit, wird seiner doch in herzlicher Sympathie in den Kreisen der evangelischen Kirchenprovinz gedacht werden.

— (An der Lehr- und Versuchsanstalt für Molkereiwesen) der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen in Praust fand am 28. März im Beisein des Vertreters der Landwirtschaftskammer, Herrn Direktor Deckmann-Danzig, die Abschlußprüfung für die die Anstalt besuchenden Hospitanten und Schüler statt. Der Prüfung unterzogen sich die Hospitanten Siegfried Bäter-Schmolsin (Pomm.), Lorenz Diethelm-Schönsee, Kreis Marienburg, Walter Plumbaum-Schöneck, Kreis Berent, und die Schüler Adolf Neumann-Pniewitten, Kreis Culm, Otto Pochert-Neustadt Westpr.), Emil Schedler-Malankowo, Kreis Culm. Das Ergebnis der Prüfung war zufriedenstellend. Sämtlichen Hospitanten und Schülern konnte das Abgangszeugnis erteilt werden. Die jungen Leute nehmen wieder Stellung in der Praxis an.

— (Die Sommerzeit) wird am 15. April 1918 wieder eingeführt. An diesem Tage sind sämtliche Uhren um 2 Uhr vormittags um eine Stunde, d. h. auf 3 Uhr vormittags, vorzustellen. Die Wiedereinführung der Sommerzeit bedingt für die Nacht vom 14. zum 15. April 1918 die Änderung einiger über die zweite Morgenstunde hinaus verkehrenden Schnell- und Personenzüge. Soweit die geänderten Züge ganz oder streckenweise früher als nach dem jetzigen Winterfahrplan verkehren müssen, sind sie in eine besondere Bekanntmachung aufgenommen, die auf allen Bahnhöfen vom 8. April d. Js. ab aushängen wird. Für alle Reisenden, die den Zug nicht versäumen wollen, empfiehlt es sich, am Abend des 14. April die notwendige Vorsicht walten zu lassen und entsprechend früher auf dem Bahnhof zu sein.

— (Gründung einer Getreide-Handelsgesellschaft.) Zur Erfassung der Ernte in landwirtschaftlichen Erzeugnissen wird beabsichtigt, den Getreidehandel zusammenzufassen. In Danzig soll als Gesellschaft m. b. H. eine Provinzialstelle gegründet werden, während in der Provinz Genossenschaften ins Leben gerufen werden sollen. In Gemeinschaft mit den landwirtschaftlichen Organisationen hofft der Handel in landwirtschaftlichen Erzeugnissen an der neuen Ernte beteiligt zu werden. Gründungsversammlungen finden am 10. April in Danzig im Artushof (Börse) statt.

— (Zur Besprechung konservativer Parteiangelegenheiten) fand am Donnerstag Nachmittag im Weißen Saale des Artushofs eine vom Vorstande des Konservativen Vereins Thorn einberufene Versammlung statt, welche aus Stadt und Land besucht war und vom stellv. Vorsitzer Herrn Rittmeister Fischer-Lindenhof geleitet wurde. Referent war der Vorsitzer der Vereinigung der Konservativen Westpreußens, Herr Graf von Keyserlingk-Neustadt, welcher nähere Mitteilungen darüber machte, daß die Hauptleitung der Partei in Berlin durch die Veränderung der innerpolitischen Verhältnisse, die auch auf eine Demokratisierung Preußens hinauslaufen, veranlaßt sei, einen weiteren Ausbau der Organisation der konservativen Partei in die Wege zu leiten, damit man für die nächsten Wahlen zum Reichstage und zum Landtage konservativerseits besser gerüstet sei. An das Referat schloß sich eine kurze Aussprache.

— (Über Reiseeindrücke in Belgien) sprach am Mittwoch in der „Frauenhilfe“ für die altstädtische ev. Gemeinde unser Reichstagsabgeordneter, Herr Justizrat Schlee. Seine Ausführungen sind für die weitesten Kreise von hohem Interesse, insbesondere wegen Belgiens Zukunft beim Friedensschluß. Auf Einladung der Reichsregierung hatte eine Anzahl Abgeordneter, darunter der Vortragende, einen Ausflug in das belgische Okkupationsgebiet unternommen. Da ihnen ein Offizier als Reisemarschall beigegeben, auch Militärautos zur Verfügung gestellt wurden und die Zivilgouverneure, wie der Generalgouverneur von Bissing, sie empfingen und ihnen Aufschlüsse gaben, konnten sie in kurzer Zeit tiefe Einblicke gewinnen. Die Fahrt führte sie sowohl nach kleineren Orten wie den großen Städten Brüssel, Gent, Brügge, Lüttich, Namur, Lerlcroi, Löwen. In der letztgenannten Stadt konnten sie sich überzeugen, daß die immer wiederholte Behauptung unserer Feinde, die Deutschen hätten Rathaus und Kathedrale mutwillig zerstört, Verleumdung ist. Nur die Bibliothek und das „Millionärsviertel“ ist zusammengeschossen. Belgien ist das dichtbevölkertste und ein sehr reiches Land Europas. Scharf heben sich die beiden grundverschiedenen Nationalitäten, die schwerfälligen, aber tüchtigen Flamen und die leichtbeweglichen französischen Wallonen, von einander ab, die im Zahlenverhältnis von etwa 4 : 3 stehen. Wiederholt baten die Flamen unsere Reisenden, ihren Einfluß im Reichstag dahin geltend zu machen, daß der flamische Teil Belgiens in irgend einer Form Deutschland angeschlossen würde, was ihnen auch versprochen wurde. In sozialer Hinsicht bemerkten unsere Abgeordneten, daß in den belgischen Industriebetrieben unter der alten Regierung so gut wie keine Fürsorge für die Arbeiter bestanden hatte. Erbarmungslos wurden sie auf die Straße geworfen, wenn sie arbeitsunfähig geworden waren. Erst unter deutscher Verwaltung, und insbesondere unter Mitwirkung von Exzellenz von Bissing, sind die Anfänge von Fürsorgetätigkeit gemacht. Reicher Beifall lohnte Herrn Justizrat Schlee für seine hochinteressanten Ausführungen.

— (Wohltätigkeits-Vorstellung im Stadttheater.) Zum besten der Thorner Lazarette fand gestern Abend eine Vorstellung im Stadttheater statt, die das freudige Gefühl gab, daß wieder einmal die echten Musen herniedergestiegen und Höhenkunst geboten wurde. Schon die Fest-Ouverture von Reinecke, deren Schluß mit der Verquickung des Triumphgesangs der „Makkabäer“ und des Chorals von Leuthen eine große Wirkung hatte, versetzte in eine gehobene Stimmung, die den Hörer nicht mehr verließ und an einigen Punkten des reichen Programms noch eine Steigerung erfuhr. So gleich in der Arie aus „Traviata“, die von der Hofopern- und Kammersängerin Frau Francillo Kauffmann — der Gattin des brasilianischen Konsuls Guinaris — mit vollendeter Kunst vorgetragen wurde; auch die acht Lieder waren jedes einzelne ein Vortragskunstwerk, besonders das letzte „Die Nachtigall“, das der Künstlerin volle Gelegenheit gab, als Koloratursängerin zu glänzen. Blumenspenden und langandauernder Beifall bezeugten die volle Würdigung der feinen Leistung. Die gleiche starke Anerkennung fand Herr Ernst Roters als Klaviervirtuos in der „Ungarischen Fantasie für Klavier und Orchester“ von Liszt. Gern hatte man dem jungen feinsinnigen Musiker, als einem jetzt unter uns Lebenden und Wirkenden, das Wort gegeben, um sich auch als Komponist mit einigen Sätzen aus einer „Sinfonischen Suite“ für Klavier und Orchester einzuführen, eines Erstlingswerks, das sich noch, ohne schon eignen Geist zu zeigen, in den Spuren der großen Vorbilder hält, aber in der Behandlung des Orchesters, von der starken Anwendung der Dissonanz ohne höheren Zweck abgesehen, eine tüchtige, für die Entwickelung Gutes verheißende Arbeit ist. Der zweite Teil des Programms bestand, nach einem Festmarsch, aus einer Wiederholung der zierlichen Tänze der Gudrun Hildebrandtschen Schule, die auch hier mit großem Beifall aufgenommen wurden. Bei der Veranstaltung wirkten mit Herr Professor Kauffmann in der Klavierbegleitung der Lieder, Fräulein Lipinski in der Klavierbegleitung der Tänze, und die vereinigten Kapellen der Garnison unter Leitung des Herrn von Wilmsdorff und, in der Suite, des Kapellmeisters Pollini. Das Haus war ausverkauft.

— (Familienabend des Thorner ev. kirchl. Blaukreuzvereins.) Am Sonntag, abends 7 Uhr beginnend, veranstaltet der Thorner Blaukreuzverein nach längerer Zeit wieder einen seiner so beliebt gewordenen Familienbende in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestraße 4. Es wird wieder ein Deklamatorium mit Gesang zum Vortrag kommen. Auch einzelne Gedichte werden abwechselnd mit Gesang vorgetragen. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 15 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Soldaten, die besonders willkommen sind, haben freien Eintritt.

— (Ein Taubstummengottesdienst) wird wieder am Sonntag, 7. April, nachmittags 2 Uhr, in der altstädtischen ev. Kirche (Turm, Konfirmandenzimmer) von Herrn Pfarrer Jacobi gehalten werden.

— (Zwangsversteigerung.) In dem Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Thorn, Bromberger Vorstadt, Hofstraße 16 b, belegenen, im Grundbuche von Thorn Bromberger Vorstadt Band 6, Blatt 158, auf den Namen der verwitweten Frau Agnes Thober, geb. Borowski, eingetragenen Grundstücks blieb im Versteigerungstermin Fräulein Ottilie Czense von hier mit dem Gebot eines durch Zahlung zu berichtigenden Betrages von 5300 Mark unter gleichzeitiger Übernahme von zwei kleinen Lasten Meistbietende. Der Zuschlag wurde sofort erteilt. Das versteigerte Grundstück ist 1 Aar 38 Quadratmeter groß, besteht aus Wohnhaus nebst Hofraum, hat einen Gebäudesteuernutzungswert von 430 Mark und soll einen Wert von etwa 6000 Mark haben. Die Zwangsversteigerung richtete sich gegen die Erben der am 12. März 1917 zu Thorn verstorbenen Witwe Agnes Pauline Beyer, geb. Borowski, verwitwet gewesene Degenhardt, Wisniewski und Thober.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war, bei frühlingsmäßiger Witterung, gut beschickt; auch vom Lande waren einige Fuhren Wruken und Weißkohl gekommen. Als Neuheit war Salat erschienen, der für 30 Pfg. das Köpfchen, der schon von ziemlicher Größe, abgegeben wurde. Radieschen sind, wie angekündigt, im Preise schon auf 30, auch 25 Pfg. zurückgegangen. Für Weißkohl wurden hohe Preise gefordert und ohne vieles Murmeln bezahlt, da die Nachfrage sehr groß war; feste Köpfe kosteten 60 Pfg. bis 1 Mark und darüber. Mohrrüben und rote Rüben hielten noch den alten Preis von 30 Pfg. das Pfund, Wruken kosteten je nach Größe des Kopfes 20—50 Pfg., das Pfund etwa 8—9 Pfg. Meerrettich war wieder ein größerer Posten am Markt, der aber nicht mehr so billig abgegeben wurde; für dickere Stangen wurden 2 Mark gezahlt. Wie schon auf dem vorigen Markt, waren auch Obstbäumchen von 1½—2 Meter Höhe angebracht, die für 1,50 Mark das Stück abgegeben wurden. — Der Fischmarkt war noch immer schlecht versorgt, da eine bessere Zufuhr aus den Seen erst in nächster Woche zu erwarten ist, der Fischreichtum der Weichsel aber wegen Mangel an Arbeitskräften nicht in dem wünschenswerten Umfang ausgebeutet werden kann. Die Weichsel hatte etwa 4 Zentner große und 3 Zentner kleine Fische geliefert, die westpreußischen Seen wenig über 4 Zentner, sodaß nur ein kleiner Teil der Harrenden befriedigt werden konnte. Der Verkauf ging in größter Ordnung vonstatten. — Der Geflügelmarkt war spärlich bestellt. Für Hühner wurden 24 Mark gefordert, für Kaninchen etwa 2 Mark das Pfund Lebendgewicht.

— (Ermittelter Kriegsanleihe-Schwindler.) Der feldgraue Schwindler, der, wie berichtet, am 18. März in Luben Geldbeträge, angeblich für Kriegsanleihe-Zeichnungen, unter falschen Vorspiegelungen sich zu verschaffen wußte, ist in der Person des Vizefeldwebels Poros, seit dem 19. März beim Armierungs-Ersatzbataillon Thorn, ermittelt worden.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Aus dem Landkreise Thorn, 4. April. (Die Geflügelcholera) ist unter dem Geflügel des Gutes Rosenberg ausgebrochen.

— (Offene Pfarrstellen.) Es sind zu besetzen die Pfarrstelle in Groß Lunau, Diözese Culm, die erste Pfarrstelle der Kirchengemeinde Flatow, die zweite Pfarrstelle in Schwetz und die Pfarrstelle in Eichfier, Diözese Dt. Krone.

Letzte Nachrichten.

Amerikanische Beruhigungsmittel.

Bern, 5. April. Meldungen aus Newyork besagen: Die amerikanischen Truppen wurden an die Front von Montdidier geschickt. Die Regierung von Washington erteilte die Ermächtigung zu der Mitteilung, daß 100 000 amerikanische Soldaten in den Kampf eingreifen würden.

In Newyork glaubt man ...

Amsterdam, 4. April. Das „Algemeen Handelsblatt“ meldet: In Newyork glaubt man, daß vor Ablauf des Jahres 1½ Millionen amerikanische Soldaten in Frankreich und drei Millionen Mann unter der Fahne sein werden.

Annahme des französischen Kriegsbudgets.

Paris, 5. April. Havasmeldung. Die Kammer nahm einstimmig mit 475 Stimmen die Budgetvorlage an. Finanzminister Klotz beglückwünschte die Kammer, das erste Kriegsbudget genehmigt zu haben, das durch dauernde Einnahmen im Gleichgewicht gehalten werde. Die bewilligten Kredite betragen 8 378 478 483 Francs. Sie umfassen die Verzinsung der Kriegsanleihen und der laufenden Schuld, sowie Gehaltserhöhungen der Beamten.

Schließung Pariser Theater.

Paris, 4. April. Nach Lyoner Zeitungen vom 1. April haben mehrere Pariser Theater, darunter Vaudeville, Gymnase und Palais Royal, ihre vorläufige Schließung vorgesehen. Die Pariser Kirchen wurden an den Ostertagen vorsichtshalber geräumt. Die Pariser Polizeipräfekten forderten die Bevölkerung auf, alle Granatsplitter abzuliefern, um die Wiederzusammensetzung einer Granate zu ermöglichen. Nach „Progres de Lyon“ sind 10 der in der Kirche Verletzten gestorben. Die Zahl der Getöteten beträgt demnach 85.

„In der Stunde der Gefahr.“

London, 4. April. Reutermeldung. Der nationale Ausführungsausschuß der Arbeiterpartei und das parlamentarische Komitee des Gewerkschaftskongresses haben mit Rücksicht auf die Lage an der Westfront beschlossen, ihre Kriegsziel-Propaganda vorläufig aufzugeben, um nicht den Anschein zu erwecken, daß sie in dieser Stunde der Gefahr die Nation imstiche ließen.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 6. April: Zeitweise heiter, warm.

Berliner Börse.

Der Börsenverkehr zeigte bei geringer Geschäftstätigkeit wiederum eine nicht einheitliche Kursbewegung. Am Montanmarkte herrschen Abschwächungen vor, namentlich in den letzthin gestiegenen Werten. Dagegen wurden Papiere der eigentlichen Rüstungsindustrie, wie Reinmetall, Vereinigte Köln-Rottweiler und deutsche Waffen, Gebrüder Böhler, Felten & Guilleaume sowie deutsche Kali durch Käufe zumteil beträchtlich gebessert. Im späteren Verlauf behielt der Verkehr bei leichteren Schwankungen eine ungleichmäßige Haltung. Schiffahrtsaktien waren gebessert. Der Anlagemarkt blieb ruhig.

Amsterdam, 4. April. Wechsel auf Berlin 41,00 Wien 26,20, Schweiz 50,30, Kopenhagen 67,10, Stockholm 72,65, Newyork —, London 10,05, Paris 36,35. — Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 5. April, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 761 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,76 Meter.
Lufttemperatur: + 7 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.

Vom 4. morgens bis 5. morgens höchste Temperatur: + 17 Grad Celsius, niedrigste + 2 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 7. März 1918. (1. Quasim.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst für Schwerhörige im Konfirmandenzimmer Bäckerstr. 20. Pfarrer Lic. Freytag Vormittag 11½ Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Jacobi. Nachm. 2 Uhr: Taubstummengottesdienst im Konfirmandenzimmer im Turm. Pfarrer Jacobi Kollekte des Ev. Verbandes zur der Pflege weiblichen Jugend Deutschlands Abends 6½ Uhr: Lichtbildervortrag Deutschlands Aufstieg und Zukunft. Pfarrer Lic. Freytag. — Freitag den 12. April Kriegsgebetsandacht.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Kollekte zum Besten des Evangelischen Verbandes zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands.

Garnison-Kirche. Vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst und Entlassung der Konfirmierten. Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer von Jaminet

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Reindke.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jobst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Kollekte für das Krankenheim der Barmherzigkeit in Königsberg i Pr.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst in Ottlotschin. Pfarrverwalter Kasten.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gramtschen. Pfarrer Beckherrn.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Kompanie. Kollekte für den evangelischen Verband zur Pflege der weiblichen Jugend.

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Rentschkau, im Anschluß an den Gottesdienst Kindergottesdienst. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst in Groß Bösendorf.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. In Gurske kein Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: im Jugendheim Schwarzbruch: Zusammenkunft. Leitung Lehrer Rather Schwarzbruch.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11½ Uhr: Sonntagsschule. Nachm 3 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Gemeindesitzung

Am 2. April starb im hiesigen Festungslazarett VIII, woselbst sie seit Kriegsanfang als Krankenschwester tätig war, nach langem, in Geduld ertragenem Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten,

die ehrwürdige Profeßschwester

Maria Hippolita Kunz

im Alter von 28 Jahren.

Das Begräbnis findet Sonnabend den 6. April von der St. Johanniskirche aus statt. Vigilien um 9 Uhr, Requiem um 1/2 10 Uhr, alsdann Überführung der Leiche zum altstädtischen Kirchhof.

R. i. p.

Die Kongregation der Grauen Schwestern.
M. Stanislawa, Oberin.

Nach 8 monatlicher schwerer Krankheit verschied im hiesigen Lazarett am 2. April

Schwester Hippolita Kunz

aus der Kongregation der Grauen Schwestern.

Freiwillig stellte sie zu Beginn des Krieges ihre Kraft in den Dienst des Lazaretts, Wunden zu heilen, die der Krieg den Vaterlandskämpfern schlug.

Das Lazarett verliert an ihr eine opferfreudige, stets freundliche Pflegerin. Alle, die sie kannten, werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Festungslazarett 8, Thorn.

Das Totenamt findet Sonnabend, um 9 Uhr vormittags, die Beerdigung um 10 Uhr vormittags von der St. Johanniskirche aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, die treue Mutter ihrer Kinder,

Margarete Scheffler

verwitwete Wilde, geb. Kirchhoff.

In tiefem Schmerz,
namens der Hinterbliebenen:

Arthur Scheffler, Hauptmann d. L.,
Anne-Marie Cleinow, geb. Wilde,
Ruth Wilde,
Luise Scheffler,
Paul Cleinow, staatl. Oberverwalter, Hauptmann d. R.,
1 Enkel.

Rittergut Hohenkirch Wpr.,
(Bahn-, Post-, Telegraphenstation)
den 4. April 1918.

Die Beerdigung findet Montag den 8. April in Hohenkirch von der Kirche aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Vormittag 12 1/4 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte, unvergeßliche Frau, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Bertha Telke

geb. **Hoppe**,

im 83. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn den 4. April 1918

Altsitzer Friedrich Telke nebst Kindern und Kindeskindern.

Die Beerdigung findet Sonntag den 7. d. Mts., 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Lindenstr. 39, aus statt.

Klavierstimmer eingetroffen!

Aufträge nimmt unter **R. 992** die Geschäftsstelle der „Presse" entgegen.

Formaminttabletten,
Salmiakpastillen,
Hustenbonbon,
Emser- u. Sodener Pastillen
empfiehlt
Hugo Claass.

Junge Dame

sucht Beschäftigung für den Nachmittag. Buchführung vertraut Angebote unter **K. 1010** an die Geschäftsst. der „Presse".

Möbl. Zim., sep. Eing. auch f. Ehep. z. 15. 4. z. verm. Seglerstr. 10, 2.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen in dankbarer Freude an
Offiz.-Stellv. z. Zt. im Felde **Max Lanruschkus**,
und Frau **Gertrud**, geb. **Dreschel**.
Thorn den 4. April 1918.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die reichlichen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes spreche ich allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer **Schönjan** für die trostreichen Worte am Grabe, meinen innigsten Dank aus.

Stewken, im April 1918.

Frau A. Finger und Kinder.

Bekanntmachung.

Markenfreier Verkauf von

grobem Koksgrus

findet statt von heute, solange der Vorrat reicht. Preis 1 Mk. für den Zentner ab Hof.

Elektrizitätswerk Thorn,
Abt. Gaswerk.

Kurzfristiger Handelskursus.

Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden und Kriegerwitwen unentgeltlich. Unterrichtsfächer: Einfache, doppelte Buchführung, in Verbindung mit kaufm. Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben.

Anmeldungen diesmal nicht in der königl. Gewerbeschule, sondern Bäckerstraße, 1. Gemeindeschule, neben dem Landgericht, Zeichensaal, von 5—8 Uhr abends.

Junges Mädchen aus anst. Hause zur

Erlernung der Zahnpraxis

gesucht. Gefl. Angebote unter **G. 1007** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

100 Mk. Belohnung.

Auf Bahnhof Barbarken werden seit längerer Zeit kleine eiserne Leitungsröllchen aus der Signaldrahtleitung entwendet und die Leitung beschädigt. Zwischen dieser Station und Thorn-Nord ist eine große Anzahl von Porzellanisolatoren der Telegraphengestänge böswillig durch Steinwürfe zerschlagen worden. Obige Belohnung oder entsprechende Teile erhalten die Personen, welche Mitteilungen über die Täter machen, sodaß gerichtliche Verfolgung möglich ist.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Thorn.

Rum,

dänischen und bittern, hat noch abzugeben.
Hubrich, Stewken,
Telephon 919.

Werkmeister,

verh., schweiz. Staatsangeh., seit 2 Jahren in einer Nährmittelfabrik tätig, sucht wegen Betriebsänderung anderweit Vertrauensposten. Ia Zeugnisse und Refer. Evtl. Kaution vorhanden. Gefl. Angebote unter **S. 1018** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jung. ev. Mädchen m. höh. Schulb., a. etw. Buchf. vertr., w. v. 15. 4. o. sp. in bess. Landh. unt. pers. Anleit. der Frau d. Hauf. d. Haushalt z. erl., ev. auch b. Kindererzieh. u. Führ. der Amtsgesch. u. Wirtschaftsbücher behilfl. sein. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Angebote u. **O. 939** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Lehrmädchen

sucht Stellung in einem Geschäft; Büro oder Kontor bevorzugt.

Gefl. Anerbieten unter **P. 990** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen

sucht Beschäftigung als Bedienungs- oder Büfett-Fräulein. Angebote unter **E. 1005** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jüngeres, anständiges Mädchen

sucht Stellung bei einz. Herrn od. Dame. Angebote unter **N. 988** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

3—4 Part.-Räume

mit oder ohne Laden, zu Bürozwecken geeig., in der Hauptstr. Thorns für sogleich zu mieten gesucht. Angebote mit Preis- u. Größenangabe erbeten unter **R. 1017** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 1. Juli eine

2—3-Zimmerwohnung

mit Zubehör.

Angebote mit Preisangabe unter **B. 1002** an die Geschäftsstelle d. „Presse".

Suche möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit.
Schöpe, Neustädt. Markt 8.

Freundl. Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern mit allem Zubehör von kinderlosem Ehepaar zum 1. Juli, auch früher, **zu mieten gesucht.**

Gefl. Angebote unter **M. 937** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Kl. Wohnung

oder gr. Stube mit Kochgelegenheit sofort zu mieten gesucht. Würde daselbst auch Aufwartung oder Wäscheausbessern übernehmen. Angebote unter **N. 1013** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2—3 gut möblierte Zimmer

mit Küche, Bad, Mädchengelaß für höheren Militärbeamten mit Frau gesucht.

Angebote unter **L. 986** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herr sucht von gleich oder später

möbliertes Zimmer

mit Pension, mögl. Bromberger Vorstadt.

Angebote unter **M. 987** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Frau, berufl. tätig, sucht von sofort oder 15. 4. kleines, einfach

möbliertes Zimmer,

Nähe der Post. Ang. mit Preis u. **S. 993** an die Gesch. der „Presse" erbeten.

Zwei Geschwister suchen von gleich oder später ein

möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angebote unter **C. 1003** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer

mit Küche zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **H. 1008** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Wohnung

von 6 Zimmern und Zubeh., mit Warmwasserheizung, Brombergerstr. 10, zum 1. 8. 18. zu verm. Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Möblierte 4-Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. Angebote unter **D. 979** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei möbl. Zimmer

mit Burschengelaß von sogleich oder 15. April zu vermieten.
Kirste, Friedrichstraße 14.

Zwei möbl. Zimmer

zu vermieten. Bismarckstraße 3, 1, l.

Obstkeller

Ecke Breite- und Culmerstr. von sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **A. Glückmann Kaliski**, G. m. b. H., Breitestraße 18.

---

2 Freunde,

27 Jahre, in gesicherter pensionsber. Lebensstellung, suchen Bekanntschaft vermögender Damen zwecks späterer Heirat. Diskretion Ehrensache.

Gefl. Zuschriften u. **J. 984** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Aelterer Witwer

wünscht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Witwe zwecks Heirat.

Zuschriften unter **O. 989** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sonntag den 7. April, 7 1/2 Uhr abends:

Wohltätigkeitskonzert

im großen Saale des Artushofes
zum besten der Kriegswohlfahrtspflege
von Thorn-Land und -Stadt

k. und k. Hofopern- und Kammersängerin

Hedwig Francillo-Kauffmann,
Ernst Roters,
Professor Kauffmann.

Der **Blüthner**-Konzertflügel ist von der Firma Berthold Neumann, Posen gütigst zur Verfügung gestellt.

Plätze zu 4 Mk., 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. bei Walter Lambeck und an der Abendkasse.

Dr. Hasse, Oberbürgermeister. **Dr. Kleemann**, Landrat.

Dreikronensaal (Eingang Klosterstr.)

Sonntag den 7. April, 7 1/2 Uhr abends:

Schülerabend Gertrud Gehrmann.

Ein- und mehrstimmige Gesänge, Lieder zur Laute.

Eintritt 1 Mark an der Kasse.

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Sonnabend den 6. 4.,
abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

bei **Rüster**.

Der Vorstand.
Krause.

Sommer-Theater

Viktoria-Park, Telephon 143

Eröffnung
Sonnabend den 6. April,
7 3/4 Uhr.

Der Herr mit der grünen Krawatte,
Komödie in 1 Akt.

Im bunten Teil
u. a.:
Hans Walter Weng, Humorist.
Sascha Swerdloff, Tanzkünstlerin.

Biedermeier-Duette
mit
Anni Aroldsen
v. Berliner Herrenfeldtheater A.-G.

Das starke Stück,
Schwank in 1 Akt.

Preise der Plätze:
Sperrsitz, Logen 2.50 Mark,
I. Platz 2.00 Mark,
II. Platz 1.50 Mark,
III. Platz 1.00 Mark.
Sonntag nachm. 1.20 Mk. u. 60 Pfg.

Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus"

Coppernikusstr. 26, Telephon 526.

Täglich
das ganz hervorragende, anerkannt gute

Großstadtprogramm
mit
Herrn **A. Pol**,
Kostümsänger als Gast.

Nur erstklassigste Künstler und Künstlerinnen von Ruf.
Vornehmste Bühnenausstattung, elegante Aufmachung.

Anfang 1/2 7 Uhr,
Sonntags 4 u. 7 Uhr.

Die Direktion.

Für meinen Freund,

Landwirt, 26 Jahre, einziger Sohn, vermögend, gute Erscheinung, suche auf diesem Wege Lebensgefährtin. Bildofferte erwünscht. Diskretion Ehrensache.

Zuschriften unter **U. 1020** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Geschäftsführer,

28 Jahre, flotte Erscheinung, vermögend, sucht Bekanntschaft mit ebensolcher Dame zwecks Heirat u. evtl. Uebernahme eines Konzertkaffees. Kriegswitwe nicht ausgeschlossen. Diskretion zugesichert. Bild sofort zurück. Zuschr. erbitte u. **V. 1021** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 gebild., junge Mädchen suchen zwecks spät. Heirat mit Herren in Briefwechsel zu treten. 1. hübsch u. unvermögend, 2. häßlich u. sehr vermögend. Zuschriften unter **U. 995** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4 1/2 Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8 1/4 Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Sonntag, abds. 7 Uhr: Familienabend (Deklamat., Gedichte, Gesang, Ansprache) i. d. Aula d. Mädch.-Mittelsch., Gerechtestr. 4. Eintritt Erw. 15, Kinder 10 Pfg. Soldaten haben freien Eintritt.

Christlicher Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1. Sonntag, abds. 7 Uhr: Teilnahme am Familienabend in d. Aula d. Mädchen-Mittelschule, Gerechtestraße 4. Soldaten haben freien Eintritt.

Meine Verlobung

mit Frl. M. Mechlinski aus Thorn erkläre hiermit für aufgehoben.
Ernst Skobel, Leutn. d. Res., z. Zt. Thorn.

Für 15 jähriges Mädchen suche ich

passenden Familienanschluß,

zeitweise, evtl. tageweise, da ich viel auf Reisen bin.

Gefl. Angebote erbitte u. **W. 1022** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 nette Damen,

blond, mitte 20, denen es an Herrenbekanntschaft fehlt, wünschen die Bekanntschaft solider Herren; spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften erbeten u. **M. 1012** an die Gesch. der „Presse".

---

2 lebensl., junge Mädelchen,

17—19 Jahre, ev. u. kath., wünschen mit ebensolchen Herren zwecks späterer Heirat in Bekanntschaft zu treten.

Zuschriften unter **Q. 1016** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Beleidigung,

die ich am 1. April 1918 Frau Maurermeister Pachul zufügte, nehme ich mit Bedauern zurück. F. Trojauer.

---

1 goldene Damenuhr verloren,

gezeichnet H. O., auf dem Wege Marienkirche bis zur Bachestraße. Gegen hohe Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse". Vor Ankauf wird gewarnt.

Gestickter Perlbeutel

auf dem Wege vom Alt- bis Neustädtischen Markt verloren.

Gegen Belohnung abzugeben
Talstraße 42, 3, links.

Brauner Jagdhund

(Stichelhaar), mit getigerter Brust und Läufen entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben
Gerstenstraße 9a, 2, links.

Deutscher Schäfer- (Wolfs-) Hund,

schwarz, gelbe Schnauze und gelbe Beine, mit Halsband Donnerstag mittags Bromberger Vorstadt entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben.
Komm. Oberapotheker, Festungslazarett II.

Ein Schäferhund zugelaufen.

Näheres Sammelstelle Stadtbahnhof.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Der Kaiser an den Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Dem Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins ist auf eine Eingabe an den Kaiser eine Antwort zugegangen, in der der Kaiser, den Diakonissen, Ordensschwestern, Schwestern vom Roten Kreuz und den freiwilligen Helferinnen für ihre aufopfernde Liebestätigkeit dankend, einem angeregten Plan, die Krankenpflegerinnen in einer großzügig angelegten Anstalt, der „Kaiser Wilhelm-Schule Deutscher Krankenpflegerinnen", nach beendigtem Kriege auszubilden zu lassen und mit dieser Unterrichtsanstalt ein Krankenhaus zum Gedächtnis der Gefallenen zu verbinden, volle Billigung zusagt unter gleichzeitiger Bereiterklärung, eine Million aus der „Kaiser Wilhelm-Spende Deutscher Frauen" für diesen Zweck in Aussicht zu stellen. Die endgiltige Bewilligung werde erfolgen, sobald der Plan im Einvernehmen mit den zuständigen Ministern geregelt und die Zustimmung des Kaisers gefunden habe.

Der Kaiser an die livländische Ritter- und Landschaft.

Auf ein Danktelegramm der livländischen Ritter- und Landschaft für die Befreiung des Baltenlandes hat der Kaiser erwidert: Ich habe den Kampf des Baltenlandes gegen die vom Feinde erstrebte Vernichtung von Gut und Blut in tiefster Seele mitempfunden. Gott hat in letzter Stunde die Vereinigung mit dem alten Mutterlande gegeben. Sie zu erhalten, soll, so hoffe ich, der Lohn der deutschen Treue sein.

Posadowsky über die Zeit nach dem Kriege.

Graf Posadowsky, der frühere Vizekanzler, sprach auf dem kirchlich-sozialen Kongreß in Dresden über das Thema: „Nach dem Kriege". Er meinte, die Zeit vor dem Kriegsausbruch werde uns noch lange als das verlorene Paradies erscheinen. Es werde jetzt darauf ankommen, unsere Schiffstonnage so schnell als möglich zu vergrößern, damit wir gleich nach Friedensschluß Rohstoffe heranschaffen können. Die Rationierung müsse noch aufrechterhalten werden. Auch müßten wir uns innere Handelswege sichern, so nach der Ukraine. Daher müsse Litauen eine Grenze mit der Ukraine erhalten, damit wir unabhängig von den dazwischen liegenden Staaten würden. Große Getreideläger müßten im Innern des Landes geschaffen werden. Vor allem müsse die innere landwirtschaftliche Erzeugung gesteigert werden. Von einem wirtschaftlichen Mitteleuropa erwartet Graf Posadowsky eher Nachteile als Vorteile. Sollten die Löhne hoch bleiben, müßten die Tarife der sozialen Versicherungsgesetze erhöht werden. Eine starke Zuwanderung der Landbevölkerung in die Städte würde zu erwarten sein. Dadurch wäre ein großer Wohnungsmangel zu erwarten, wogegen durch teilweise Aufgabe der Freizügigkeit, vor allem aber durch Wohnungsbau eingeschritten werden müsse. Zum Schluß forderte Graf Posadowsky noch vollständige Sonntagsruhe sowie Ausbau des politischen Lebens.

Das Strafverfahren gegen den Fürsten Lichnowsky.

Der preußische Justizminister hat eine andere Auffassung von der Straffähigkeit des Fürsten Lichnowsky, wie das Reichsjustizamt. Deshalb ist bereits das Verfahren gegen den Fürsten aufgenommen. Der Untersuchungsrichter hat schon vor Ostern eine Reihe von Zeugen in der Angelegenheit vernommen.

Ein Bekehrter.

Die „Leipziger Abendzeitung" veröffentlicht in ihrer Osternummer Beiträge von führenden Geistern, oder solchen, die sie dafür hält, wie Geheimrat Troeltsch, Walter Rathenau, Heinrich Mann, Georg Kaiser, Walter Schücking u. a. Viel Geist ist dabei nicht zutage gefördert worden; bemerkenswert ist allein das nachstehende Eingeständnis des fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Müller-Meiningen: „Das deutsche Volk, dem bisher nur das sensus politicus normalis fehlte, hat so Ungeheures geleistet, und kommt trotz alledem und alledem mit so viel Glanz und Ruhm vor der ganzen Welt zurück, daß wir nicht an seinem Werte kultureller Zukunft verzweifeln dürfen. Es wird kulturell nicht weniger leisten als militärisch. Und: An Abrüstung, Völkerbund und obligatorischen Schiedsgerichten verzweifle ich. Die Widerstände dagegen sind riesig! — Täusche ich mich, dann dreimal Heil."

Deutsch-österreichische Ernährungsverhandlungen in Berlin.

Der Präsident des gemeinsamen Ernährungsausschusses, Generalmajor von Landwehr, der ungarische Ernährungsminister Prinz Windischgrätz, der Präsident des Volksernährungsamtes Dr. Paul, der Sektionschef dieses Amtes Loewenfeld-Ruß und Rittmeister Kink begaben sich Mittwoch Nachmittag zu Verhandlungen mit der deutschen Regierung nach Berlin.

Die Teilnahme Sofia's.

Der Bürgermeister von Sofia Radeff hat in einem Telegramm an den Oberbürgermeister von Berlin der großen Freude der zur Feier der herrlichen Erfolge des deutschen Volkes in Flaggenschmuck prangenden Hauptstadt von Bulgarien und dem Wunsche nach endgültiger Vernichtung des Feindes Ausdruck gegeben. Oberbürgermeister Wermuth hat den treuen Freunden für dies neue Zeichen der Teilnahme den aufrichtigen Dank Berlins ausgedrückt.

Landtagsersatzwahl in Ragnit—Pillkallen.

Bei der am Mittwoch stattgefundenen Landtagsersatzwahl im Wahlbezirk Ragnit—Pillkallen ist anstelle des verstorbenen Abgeordneten Gottschalk-Sauerwalde der Dampfmühlenbesitzer van Setten-Ragnit (Kons.) fast einstimmig gewählt worden.

Deutsch-feindliche polnische Agitationen im Auslande.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Kölnische Volkszeitung" einen längeren Artikel, wonach außerhalb Polens Bestrebungen und Organisationen bestehen, die angeblich für die polnische Sache, tatsächlich aber im Dienste der Entente in offenbarer Feindschaft gegen den Vierbund arbeiten. Sichere Anzeichen deuten darauf hin, daß diese deutsch-feindliche Propaganda einen regelrechten Spionagedienst für England und Amerika eingerichtet hat. Sie steht mit Vertrauensleuten in Wien und Krakau und wohl auch in Posen in ständiger Verbindung.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Wie aus Wien gemeldet wird, begibt sich Minister des Äußern Graf Czernin am 6. April nach Bukarest zur Fortsetzung der Friedensverhandlungen.

Der Protest des Tschechenklubs.

Gegenüber dem Proteste des Präsidiums des Tschechenklubs an den Ministerpräsidenten v. Seidler, in dem gegen den Minister des Äußern Grafen Czernin der Vorwurf erhoben wird, daß er über den Kopf der Volksvertretung hinweg in seiner Rede schwerste Beschuldigungen und Drohungen erhoben habe, stellt das Wiener „Fremdenblatt" fest, daß die Herren, welche Mittwoch beim Ministerpräsidenten v. Seidler vorsprachen, offenbar die Rede Czernins nicht gelesen oder sie unbegreiflicherweise mißverstanden haben. Das Blatt rekapituliert sodann die betreffenden Stellen und Erklärungen Czernins und sagt: Der Vorwurf des Präsidiums des Tschechenverbandes gegen Czernin, er habe das tschechische Volk zum Gegenstand seiner Angriffe gemacht, erscheint also vollständig haltlos und es ist schwer begreiflich, daß nach so klaren Ausführungen des Ministers des Äußern eine derartige Behauptung überhaupt aufgestellt werden konnte. Nicht Graf Czernin ist es, der einen einzelnen gewissenlosen Führer des tschechischen Volkes mit dieser Nation zu identifizieren versucht, sondern dies geschieht vielmehr durch die Kundgebung des Präsidiums des Tschechenverbandes.

Zum Tode des schweizerischen Legationsrates Stroehlin.

Die schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Anläßlich des Hinscheidens des schweizerischen Legationsrates Stroehlin und seiner Gattin, welche kürzlich in einer Kirche der Beschießung von Paris zum Opfer fielen, begab sich der deutsche Gesandte auf das politische Departement, um das Beileid seiner Regierung auszudrücken, welches das tragische Ereignis in ganz Deutschland hervorgerufen habe. Der französische Botschafter sprach auf dem Departement vor, um die Gefühle lebhafter Anteilnahme an dem schmerzlichen Ereignis zum Ausdruck zu bringen. Die französische Regierung wird auf ihre Kosten die Trauerfeier veranstalten, für welche Aufmerksamkeit der Bundespräsident dankte. Die Beerdigung findet Freitag in Genf statt. Eine weitere Meldung der schweizerischen Depeschenagentur besagt: Der Bundespräsident hat der deutschen Regierung den Wunsch ausgesprochen, daß die Beschießung von Paris anläßlich der Todesfeier für den Legationsrat Stroehlin eingestellt werde. Die deutsche Regierung hat dem Wunsche bereitwilligst entsprochen, die Weisung konnte aber an die zuständigen militärischen Organe erst Mittwoch Mittag übermittelt werden.

W. T.-B. meldet: Der Obersten Heeresleitung wurde am 3. April mittags bekannt, daß an diesem Tage in Paris die Beisetzung des Schweizer Legationsrats Stroehlin stattfinde. Sie hat daraufhin sofort angeordnet, daß die Beschießung von Paris für diesen Tag eingestellt wurde. Diese Anordnung ist in der Erwartung erfolgt, daß die Franzosen auch ihrerseits die Beschießung von Laon am Sonnabend den 6. April von 11 Uhr vormittags ab für die folgenden Stunden einstellen werden aus Rücksicht auf die zu dieser Zeit in Laon stattfindende Beisetzung der in einem Leichenbegängnis durch französische Granaten getöteten Bürger Laons.

Nach einer Havasmeldung fanden am Mittwoch in Paris die kirchlichen Leichenfeierlichkeiten für den schweizerischen Legationsrat Stroehlin und seine Gattin statt, denen unter anderen Präsident Poincaré und die Präsidenten von Kammer und Senat beiwohnten. Die Leichen werden in Begleitung des Schweizer Gesandten von Paris nach Genf gebracht. Aus Bern wird amtlich gemeldet: Der Bundespräsident sprach dem Präsidenten der französischen Republik seinen wärmsten Dank für die wertvolle Sympathiekundgebung aus, welche er unserem Lande dadurch erwies, daß er beschloß, der zu Ehren des Legationsrates Stroehlin und Gemahlin in Paris veranstalteten Totenfeier beizuwohnen.

Die Lebensmittelnot in Holland.

Bei einem Spazierritt der Königin Wilhelmina mit dem Prinzgemahl und der Erbprinzessin in Amsterdam fanden mehrere kleinere Kundgebungen statt. Männer und Frauen riefen dem Herrscherpaar zu: Brot, Brot! Wir hungern! Die Königin besuchte mehrere Zentralküchen und andere Einrichtungen für die Hilfe des gegenwärtigen Notstandes in Holland.

Der Raub der holländischen Schiffe.

Der formelle Protest der niederländischen Regierung gegen die Übernahme der niederländischen Schiffe ist durch den niederländischen Gesandten beim Auswärtigen Amt in Washington übergeben worden.

Bolo Pascha engültig verurteilt.

Der Kassationshof in Paris hat die Berufung Bolos und Porchères verworfen.

Neuer Hilferuf Englands.

Lloyd George richtete an den Ersten Minister Kanadas, Neuseelands und Neufundlands ein Telegramm, worin er auf die Notwendigkeit der Truppenverstärkung und auf die Schritte, die die britische Regierung in dieser Beziehung im Parlament zu tun gedenkt, hinweist und die Regierungen der Dominien auffordert, ihre Kontingente ebenfalls so rasch als möglich zu verstärken, da alles, bis auf den letzten Mann, in diesen Kampf geworfen werden müsse.

Zur Vorgeschichte der Absetzung Jellicoes

als erster Kommandeur der englischen Flotte erfährt die „Voss. Ztg." aus zuverlässiger Londoner Quelle, daß Jellicoe gestürzt sei, weil er sich weigerte, einen Landungsversuch an der holländischen Küste zu unternehmen. Tatsächlich sei eine solche Landung in London erwogen worden. Der Plan sollte Anfang November in die Tat umgesetzt werden. Jellicoe erhielt den bestimmten Auftrag zur Ausführung. Er gab ihm der englischen Admiralität mit dem Hinweis auf Gallipoli zurück. Vor einem Kriegsrat setzte er auseinander, daß ein solcher Versuch ein Fiasko sein würde, und erklärte, daß er die Verantwortung nicht übernehmen könne. Als Jellicoe auf seinem ablehnenden Standpunkt beharrte, war sein Schicksal besiegelt.

Die Säuglingssterblichkeit in England.

Die Tatsache, daß seit Kriegsbeginn in England allein 200 000 Säuglinge wegen ungenügender Pflege gestorben sind und zwar 1000 in jeder Woche, hat den neuen Minister für Volksgesundheit, wie Lord Rhondda mitteilt, veranlaßt, eine Reihe von gesetzlichen Maßnahmen am Dienstag dem Parlament vorzulegen.

Zur Haltung Schwedens.

„Nya Dagligt Allehanda" kritisiert nochmals scharf die passive Haltung der Regierung gegenüber Finnland und meint, sie habe Deutschland dadurch zu seiner Ostseeaktion gezwungen und dessen Vorherrschaft in der Ostsee begünstigt. Zu dem Vorschlag der „Westminister Gazette", einen Bund zwischen England und Schweden zu gründen, sagt das Blatt, dieser ziele darauf hin, Schweden aus seiner Neutralität zu treiben und auf den Weg Rumäniens und Serbiens zu locken.

Der polnische Ministerpräsident.

Wie „Kurjer Warszawski" erfährt, haben die deutschen und die österreichisch-ungarischen Okkupationsbehörden der vorgeschlagenen Kandidatur Steczkowskis für den Posten als Ministerpräsident ihre Bestätigung erteilt.

Zu den Kämpfen in Finnland.

Nach einer Reutermeldung aus Petersburg ist der Eisbrecher „Wolinitsch" von seiner esthländischen Besatzung von Helsingfors nach Reval gebracht und an die Deutschen übergeben worden. Der finnische Eisbrecher „Torino" hat den russischen Eisbrecher „Jarmak" beschossen.

Großrußland und die Ukraine.

Wie Reuter aus Petersburg meldet, hat die ukrainische Rada dem Rat der Volksbeauftragten einen Friedensvorschlag unterbreitet.

Ukrainisches Saatgut für Österreich.

Wiener Blätter melden: In der Sitzung der wirtschaftlichen Kommission in Kiew wurde vereinbart, daß die Ukraine schnellstens zwei Millionen Pud Saatgut für die am meisten vom Kriege heimgesuchten Gebiete Galiziens und der Bukowina liefert. Hierfür erhält die Ukraine aus Galizien Petroleum und Benzin, aus Deutschland Kohlen und Koks.

Verhaftung in Sibirien.

Die früheren russischen Ministerpräsidenten Fürst Lwow und Galitzin wurden in Sibirien verhaftet.

Die Neuordnung des Balkans.

Der bulgarische Generalissimus Schekow erklärte einem Mitarbeiter der Wiener „Neuen Freien Presse": Was Serbien anbelangt, so werde ein Kleinserbien nicht mehr gefährlich sein, es werde in friedlicher Arbeit bemüht sein, die ihm verdienterweise zugefügten Wunden zu heilen. Die Dobrudscha werde bulgarisch bleiben. Bulgarien sei mit seiner Stellung im Bunde mit den Mittelmächten vollauf zufrieden und werde die Pflichten des Bundesgenossen nicht nur bis Kriegsende, sondern auch in weiterer Zukunft erfüllen.

Die Apanage für König Konstantin verweigert.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Athen: Der Kammerausschuß verwarf die Vorlage, betreffend eine Apanage für König Konstantin.

Das japanisch-amerikanische Schiffsabkommen.

Amtlich wird in Tokio bekannt gegeben, daß nach der zwischen Japan und den Vereinigten Staaten geschlossenen Vereinbarung Japan Amerika 400 000 To. Schiffsraum gewährt, von denen 150 000 To. sofort zur Verfügung gestellt werden. Die japanische Regierung wird den Unterschied zwischen den Charterungssätzen der Alliierten und den für den fernen Osten gltenden Sätzen ausgleichen. Dazu sind 18 Millionen Yen erforderlich. Weitere 100 000 To. neuer Schiffe werden zwischen Mai und September geliefert werden und zwar so, daß je eine Tonne Schiffsraum für eine Tonne Stahl ausgetauscht wird. Die übrigen 200 000 To. werden später geliefert entsprechend den Bedingungen für den Bau dieser Schiffe, die beiderseits als sehr günstig betrachtet werden. Die ganze Angelegenheit ist durch den amerikanischen Botschafter unter umfassender und freundlicher Mitwirkung der Regierung und der Reeder geregelt worden.

Wilson zerschmettert uns noch immer.

In einem Briefe an den Bischof der amerikanischen Methodistenkirche Henderson erklärte Präsident Wilson, seine Ansicht bleibe, daß die Deutschen eine Nation seien, mit der kein ehrlicher Frieden geschlossen werden könne, und die vernichtet werden müsse. Amerikas unabweisbare Pflicht sei es, den Krieg zu gewinnen, und nichts würde es von seinem Ziele abbringen lassen. Diese Ansicht Wilsons soll in allen Methodistenkirchen Amerikas von den Kanzeln verlesen werden.

Aus dem „freien" Amerika.

„Matin" meldet aus Newyork: Der Vizepräsident des Newyorker Deutschen Klubs, Gustav Kuhlenkampff, wurde verhaftet und interniert und der Klub geschlossen. Kuhlenkampff wird verdächtigt, die Besprechungen Bolos mit Havenstedt begünstigt zu haben; die Besprechungen hatten im Deutschen Klub stattgefunden.

Mannigfaltiges.

(Zwei weibliche Einbrecher) wurden in Berlin auf frischer Tat ertappt und festgenommen.

(Kutschgeschirr aus Papier.) Für die Firma Textilosewerke und Kunstweberei Claviez in Adorf wurden bei zwei Sattlermeistern in Ölsnitz i. V. ein vollständiges Kutschgeschirr und ein Kabriolettgeschirr aus Papier hergestellt. Diese Geschirre sind zunächst für Ausstellungszwecke bestimmt, später aber zur praktischen Verwendung vorgesehen. Kummet, Stränge, Zügel — kurz alles mit Ausnahme der zu den Geschirren benötigten Metallteile bestehen aus Papierstoff.

Anordnung

über das Schlachten von trächtigen Ziegen.

Aufgrund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichsgesetzblatt S. 515) wird hierdurch folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Schlachtung von Ziegen, die sich in erkennbar trächtige Zustande befinden, ist verboten.

§ 2.

Das Verbot findet keine Anwendung auf Schlachtungen, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Schlachtungen sind innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der für den Schlachtungsort zuständigen Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3.

Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 5.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger inkraft.

Berlin den 4. März 1918.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

von Eisenhart-Rothe.

Anordnung

betreffend Beschränkung des Verbrauchs von Magermilch.

Aufgrund des § 3, Absatz 4 der Milchverordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamtes vom 3. November 1917 (R.-G.-Bl. S. 1005) sowie des § 17 der Bekanntmachung über Speisefette vom 20. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 755) und der Anordnung des Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen vom 6. Dezember 1916 (O. P. I. Nr. 19444) betr. Errichtung eines einheitlichen Fettversorgungsverbandes, wird entsprechend den Richtlinien der Reichsstelle für Speisefette vom 9. November 1917 zur Durchführung der Milchverordnung vom 3. November 1917 hiermit angeordnet:

§ 1.

Die Kuhhalter dürfen Magermilch höchstens von 50 v. H. der von ihnen gewonnenen Vollmilch zur Ernährung für sich und ihr Vieh verbrauchen. Der Rest der Magermilch ist der Molkerei zu belassen. In Fällen, in denen mit Genehmigung des Kommunalverbandes eine Milchlieferung an eine Molkerei nicht stattfindet, haben die Kuhhalter nach Anordnung des Kommunalverbandes entweder Magermilch oder entsprechende Mengen Quark an die Molkerei oder an die bestimmte Stelle abzuliefern. Die Kommunalverbände sind ermächtigt, in Fällen, in denen die Abforderung von Magermilch oder Quark, insbesondere wegen geringer Mengen unwirtschaftlich ist, von der Abforderung Abstand zu nehmen.

§ 2.

Den Kommunalverbänden bleibt es überlassen, den Selbstverbrauch an Magermilch allgemein oder in einzelnen Fällen noch mehr zu beschränken. Wo dieses bereits geschehen ist, bleibt es dabei.

§ 3.

Diese Anordnung tritt vom 20. April inkraft. Die Anordnung der Provinzialfettstelle vom 11. Juni 1917 — F. 1351 — betr. zwangsweise Verkäsung von 20% der Magermilch, wird hierdurch hinfällig.

Danzig den 21. März 1918.

Der Vorsitzende der Provinzialfettstelle

Ziehm, Verwaltungsgerichtsdirektor.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

5. April 1918.

Abgabe von Lebensmitteln.

Für die Zeit vom 8. bis zum 20. April 1918 können auf Lebensmittelkarte in den städtischen Verkaufsstellen und in kaufmännischen Geschäften bezogen werden:

auf Abschnitt Nr. 29 E:	125 gr Graupe, Höchstpreis 36 Pfg. für 1 Pfd.,
" " " 30 E:	125 gr Nudeln, Höchstpreis 60 Pfg. für 1 Pfd. gewöhnliche Ware, 82 Pfg. für 1 Pfd. Auszugsware,
" " " 31 E:	125 gr Morgentrank oder Suppen, Preis 90 Pfg. für 1 Pfd., oder je 6 Portionen Essen im Kriegsspeisehaus,
" " " 32 E:	1 Pfund Marmelade, Preis 92 Pfg. für 1 Pfd.,
" " " 33 E:	125 gr Dörrgemüse, Preis 2,40 Mk., bezw. 2,60 Mk. für 1 Pfd.

Auf Abschnitt Nr. 32 E kann auch in der städtischen Verkaufsstelle Windstraße Nr. 1 125 gr ausländischer Bienenhonig zum Preise von 7.00 Mk. für ein Pfund abgefordert werden.

Alle hier aufgerufenen Abschnitte verlieren mit dem 20. April 1918 ihre Giltigkeit.

Im Ratkauskeller, an der Postseite, können frische Mohrrüben zum Preise von 25 Pfg. für 2 Pfd. bezogen werden.

Thorn den 3. April 1918.

Der Magistrat.

Zur Vergebung der Lieferung von Reihenpflastersteinen und Granitbordschwellen für den Ausbau der Graudenzerstraße vom goldenen Löwen bis zur Goßlerstraße haben wir einen Termin auf

Dienstag den 16. April d. Js., vormittags 10 Uhr,

im Stadtbauamt festgesetzt.

Verdingungsunterlagen können während den Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen, oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von 1.50 Mark von dort bezogen werden.

Die Angebote sind als solche äußerlich kenntlich zu machen, und an den Magistrat, z. Hd. des Herrn Bürodirektor Koch, Rathaus, Zimmer Nr. 19, mit den durch Unterschrift anerkannten, allgemeinen und besonderen Bedingungen einzureichen.

Der Magistrat.

Städt. Feuersozietät.

Die Besitzer der bei uns versicherten Baulichkeiten machen wir darauf aufmerksam, daß es wiederholt vorgekommen ist, daß Neuanlagen oder Verbesserungen zur Feuerversicherung nicht angemeldet worden waren, die demgemäß im Schadensfalle auch nicht berücksichtigt werden konnten.

Die meist sehr alten Abschätzungen bieten ferner mit ihren vielfach niedrigen Preisen unter den heutigen Verhältnissen gar keine Gewähr für vollen Schadenersatz.

Da die Sozietät aber nur diejenigen Preise zahlt, welche der Prämie zugrunde gelegt sind, empfehlen wir dringend, eine Nachprüfung aller älteren Abschätzungen bei uns zu beantragen.

Thorn den 27. März 1918.

Der Magistrat.

Für Knaben und Mädchen im Alter von 12 bis 15 Jahren, die zur Hilfeleistung in der Landwirtschaft gegen Gewährung von Unterkunft und Beköstigung bereit sind, werden für Frühjahr, Sommer und Herbst

ländliche Arbeitsstellen gesucht.

Anträge von Arbeitgebern erbittet

das städtische Jugendamt in Thorn, Bäckerstraße 35, 2.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Der Unterricht in der kaufmänischen Fortbildungsschule beginnt am

Dienstag den 9. April 1918, nachmittags 5 Uhr,

und findet im Mädchenmittelschulgebäude, Gerechtestr. 4, statt.

Geschäftsinhaber, die schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge beschäftigen, weisen wir darauf hin, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, die Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuch anzumelden, sie regelmäßig und rechtzeitig zur Schule zu schicken und beim Austritt aus dem Geschäft abzumelden.

Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Annahme (Beschäftigung in dem Geschäft), die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Anmeldungen haben Dienstags oder Donnerstags, nachmittags 5 Uhr, im Mädchenmittelschulgebäude, Gerechtestraße 4, Zimmer Nr. 1, zu erfolgen.

Thorn den 4. April 1918.

Das Kuratorium.